



Arbeitsgemeinschaft
für
evangelistische
Kommunikation E.V.



Offene Kinder-
und Jugendarbeit
Randgruppenarbeit



Trading Post

Nr. 13

Dezember 2010

Sind unsere Seelen
mitgekommen?



Liebe Freunde,
in dieser Ausgabe
einige Gedanken,
nicht nur zur
Weihnachtszeit:

Wissenschaftler unternahmen in Afrika eine Expedition. Sie warben mehrere einheimische Träger an und trieben sie eilig mit den schweren Gerätekisten voran. Nach drei Tagen Eilmarsch warfen die Einheimischen die Lasten ab, setzten sich auf die Kisten und waren weder durch gute Worte noch Geld zu bewegen weiterzulaufen. Nach dem Grund ihrer Weigerung gefragt, antworteten sie: „Es geht zu schnell, unsere Seelen kommen nicht mit, wir müssen warten, bis unser innerstes nachkommt, dann gehen wir weiter.“ Sie hatten ein Gespür dafür, dass bei dieser Hetze der innere Mensch zurückbleibt. Sind in der rasanten Entwicklung von Fortschritt und Technik unsere Seelen mitgekommen? Wirtschaftswachstum und Wissensexplosionen halten uns in Atem, aber ist der innere Mensch mitgewachsen? Haben wir bedacht, dass zum Leben mehr als Rennen und Laufen, Hasten und Jagen, Einkommen und Aus-

kommen, Schaffen und Vermehren nötig sind? Haben wir an die Bedürfnisse unserer Seelen gedacht? Haben wir Frieden mit uns selbst, miteinander, mit Gott? Haben wir einen Gott, dem wir unsere Sorgen abgeben können? Haben wir ein Hoffnungslicht, um die Gespenster der Angst vertreiben zu können? Haben wir eine Liebe empfangen, die unsere aufgeschneute Seele zur Ruhe bringt?

Gerade in der Vorweihnachtszeit geht es mir oft so wie den einheimischen Trägern. Komme ich bei meinen vielen Vorhaben in der Adventszeit noch mit? Auf einmal merke ich, dass Weihnachten vorbei ist, ohne das ich so richtig angekommen bin. Die Seele ist auf der Strecke geblieben.

Vielleicht müssten wir uns auch mal zwischendurch öfters auf die „Kisten und Geräte“ setzten und warten, bis die Seele nachkommt. Das täte uns Menschen, dem Leben und unserer Seele gut.

Ihr Friedhelm Baumgardt

“Macht euch keine Unruhe, trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen!”

Lukas 12, Verse 29+31

MITARBEITER STELLEN SICH VOR:

ARMIN & SABINE ROß



Seitdem wir Ulrike Reibling kennen, hörten wir ständig von dem merkwürdigen Indianervirus, von dem sie meist zweimal im Jahr heimgesucht wird und was furchtbar ansteckend sein soll. Ich habe mich dann im Frühjahr 2008 infiziert, an einem Hauskreisabend, (den wir zu dem Zeitpunkt als Hausdreiecksabend gestaltet haben). Ulrike erzählte uns, dass noch Mitarbeiter gebraucht werden für die Indianerfreizeit 2008 und da ich zum damaligen Zeitpunkt noch Student war und sowieso Semesterferien hatte, entschloss ich mich einmal mitzufahren. Gemeinsam mit Olaf betreute ich in dem Jahr die mittlere Jungengruppe und bin seitdem vollends infiziert mit dem Indianervirus. Zum einen ist es faszinierend zu sehen, wie groß das Interesse der Kinder an Gott ist, zum anderen freut es mich zu erleben, wie in einer so kurzen Zeit eine so tiefe und offene Gemeinschaft entsteht. Für mich ist die Zeit in der Natur mit den Indianern seitdem immer was ganz

besonderes, da sie ein Stück weit im Kontrast zu meinem sonst eher städtisch geprägten Leben und Beruf steht. An den Familienfreizeiten im Januar nehmen meine Frau Sabine und ich ebenfalls sehr gerne gemeinsam teil. Sabine und ich sind seit April 2006 verheiratet und während unserer Studienzeit in Frankfurt in die Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde, Frankfurt- Höchst gegangen. Nach Ende des Studiums warteten dann Jobangebote auf uns, die ein weiteres Leben in Frankfurt unmöglich machten und uns in die Provinz nach Rheinhessen, Ludwigshöhe, zogen. Hier leben wir jetzt seit einem guten Jahr und denken immer noch gerne an die Zeit in Frankfurt zurück.

Für mich, Armin, ist die Mitarbeit in der AFEK über die letzten Jahre ein so wichtiger Teil in meinem Leben geworden, dass ich dies durch meine neue Mitgliedschaft im Verein „AFEK e.V.“ ausdrücken möchte und die Verbundenheit mit meinen Geschwistern in der gemeinsamen Arbeit zeigen will.

Ich wünsche mir, dass wir im nächsten Jahr, sowohl auf der Indianer- als auch auf der Familienfreizeit, wieder viele tolle gemeinsame Erlebnisse teilen und dass wir spüren, wie sehr Gott es sich wünscht, dass wir zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen.

Armin & Sabine Roß

MITARBEITER-WOCHENENDE

VOM 05. - 07. NOVEMBER 2010

IM HAUS BERGFRIED, BAD ENDBACH

Mit 20 Mitarbeitern waren wir einmal ohne Kinder und Verantwortung im Haus Bergfried. Carmens selbstgemachte Rote Grütze war beim Kaminfeuer der Renner.



ARBEITSEINSATZ IM FORSTHAUS DÜNSBERG

VOM 17. - 20. NOVEMBER 2010



Es gab wieder viel zu tun auf unserem Zeltplatzgelände am Dünsberg. In diesem Jahr mussten die Bäume hinter dem Schuppen daran glauben.

Im Herbst fallen die Blätter auf das Dach und verstopfen somit die gesamte Dachrinne. Also mußten die Äste runter.

Auch im Haus gab es viel Arbeit und kleinere Reparaturen. Wir waren zeitweise bis zu 12 Personen die bei den Arbeiten uns geholfen haben.

Ein junger Bildhauer aus der Region stellte für uns die neue Kletteranlage auf. Es mußten lediglich nur noch letzte Handgriffe durchgeführt werden.

Nachdem alles „winterfest“ gemacht wurde, kann die kalte Jahreszeit kommen. Und man glaubt es kaum: Etwas freuen wir uns bereits heute schon auf die Zeit im Sommer mit all den Kindern.



Nach getaner Arbeit: Wildschein-Gulasch



Die Kletteranlage in ihrer Vollendung

INDIANERLAGER MIT KINDERN VON STRAFGEFANGENEN

VOM 30. JULI - 7. AUGUST 2010

AM FORSTHAUS DÜNSBERG, BIEBERTAL

Für einige Mitarbeiter begann das Zeltlager bereits eine Woche früher. In Ruhe den Zeltplatz vorbereiten, die Tipis aufbauen, gemütlich zusammen Abendessen und die „Ruhe vor dem Sturm“ genießen. Jeder, der bei den Vorbereitungen mitarbeitet, schätzt diese wertvolle Zeit.



Einen Tag früher als die Kinder kommen dann die restlichen Mitarbeiter um als gesamtes Team das Programm durchzusprechen und alle praktischen Aufgaben im Vorfeld zu erledigen.

Dann ist es soweit. So nach und nach treffen alle angemeldeten Kinder in unserem Zeltlager ein, bringen das Gepäck zu ihrem Schlafplatz ins Tipi und finden schnell Kontakt zu den schon früher angekommenen Kindern. Am ersten Abend gab es dann zur Freude der Kinder wieder unsere traditionellen „Hamburger“ vom Grill. Ein ganzes Jahr mußten sie darauf warten.



Am darauf folgenden Tag wurde gleich die Indianerkleidung angezogen und die Sommerferien kamen zu ihrem Höhepunkt. Es war ein gutes Miteinander zwischen Betreuer und Kinder, sowie zwischen den Betreuern untereinander. Gerne halfen die Kinder uns bei der Arbeit, sei es in der Küche beim Abtrocknen, beim Tischdecken oder auch beim Vorbereiten der heißgeliebten „Westernsuppe“ vom Feuer.



Zutaten: rote Kidney Bohnen, weiße Bohnen, Landjäger, Speck, Zwiebeln, Tomaten, Paprika, Peperoni, vd. Gewürze, Rauchsatz.

FREIZEIT-IMPRESSIIONEN

In diesem Sommer war das Wetter bei uns „gut durchwachsen“. Ein Freibadbesuch mußte mit einem Hallenbad getauscht werden. Doch über eins waren wir sehr dankbar: Wir mußten keinen geplanten Programmpunkt wegen Regen absagen. Um uns herum war starker Regen und Gewitter, doch bei uns blieb es trocken.



Wir hatten Nachmittags sogar einige sehr warme Sonnenstunden, die wir sofort nutzten, um unsere beliebte Wasserrutsche aufzubauen.



An einem Nachmittag kam der Inhaber der Eisdiele von Biebertal mit seinem Verkaufswagen zu uns hoch und spendierte jedem Kind ein Waffeleis.



Abschlußabend: Ein Beitrag der Kinder



Unser Moderator: Uli Kratzsch



Abendstimmung

Über weitere neue Mitarbeiter für den Sommer 2011 würden wir uns freuen.

BUCHEMPFEHLUNG

Ein Buch- nicht nur für Kinder...

kennen gelernt habe ich das Buch auf der Indianerfreizeit, als wir unseren „Mittleren Mädchen“ daraus vorgelesen haben. Ich war so begeistert von den Erlebnissen des Schlunz, dass ich mir dachte, dass die Geschichten bestimmt auch meinen eigenen Kinder gefallen könnte. Damit hatte ich recht. Und nicht nur sie wurden vom Schlunz-Fieber angesteckt, sondern noch diverse Nachbarkinder und Eltern. Anja, eine engagierte Mutter aus

unserer Straße fragte beim Autor „Harry Voß“ nach, ob er auch Lesungen an Schulen durchführt. So kam es, dass am 21. Mai 2010 der „Schlunz-Erfinder“ am Vormittag alle Schüler und Lehrer unserer Grundschule begeisterte und am Nachmittag bei unserem Kindergottesdienstfest immer noch genügend Power hatte, um über 100 kleine und große Schlunzfans mit Spielen, Zauberticks und Lesungen aus seinen Büchern zu faszinieren. Inge Schülke



Kurzbeschreibung

Eigentlich sollte es ein wunderschöner Sonntag werden. Lukas und seine Familie hatten nach dem Gottesdienst ein Picknick außerhalb der Stadt geplant. Doch als sie gerade gemütlich auf der grünen Wiese sitzen, finden sie im Wald ein fremdes Kind, verwaht, verwirrt und einsam: den Schlunz. Da niemand weiß, wohin der Schlunz gehört, bleibt er erst einmal bei Lukas Familie wohnen. Doch schon bald taut das fremde Kind auf und bringt mit seinen unbequemen Fragen viel Wirbel in den Alltag der sonst so braven Christenfamilie.

Auch die Leiterin vom Kindergottesdienst muss feststellen, dass sich der Junge nicht mit vorschnellen Antworten über Gott abspeisen lässt. Und Lukas möchte plötzlich gar nicht mehr so gern der brave Junge sein, sondern lieber mit Schlunz zusammen den Geheimnissen der Familiengeschichte auf die Spur kommen...

R. Brockhaus

ISBN-10:3417260329

ISBN-13: 9783417260328



Der Schlunz - Die Serie

In dieser ersten Folge will Frau Rosenbaum vom Jugendamt den Schlunz ins Kinderheim stecken und beschimpft ihn als frechen Lausebengel. Als der Schlunz daraufhin im Kindergottesdienst die Geschichte vom barmherzigen Samariter hört, will er Frau Rosenbaum beweisen, dass er genauso hilfbereit und ehrlich sein kann.

Folge 1: Rettung in letzter Sekunde

DVD, 25 Minuten-Folge + Bonusmaterial # 312.026.004

UNSERE MITARBEITER: INGRID UND LOTHAR WEIßENBORN HERZLICH WILLKOMMEN ZURÜCK IN DEUTSCHLAND



Liebe Afek-Freunde,
nun sind wir schon 8 Monate zurück aus Manila und versuchen uns in der Heimat wieder heimisch zu fühlen. Doch das geht nicht so schnell wie gedacht. Von anderen Missionaren haben wir gehört, dass man manchmal jahrelang braucht, um sich wieder in der eigenen Kultur zurecht zu finden. Unsere Kinder und unser Enkel Malte sind uns hierbei eine große Hilfe. Besonders irritiert waren wir von den vielen mürrisch wirkenden Gesichtern unserer deutschen Mitbürger, denn die Philippinos sind freundliche und fröhliche Menschen.

Mehr als 7 Jahre lebten wir mit unseren Nachbarn in einem der zahllosen Elendsvierteln Manilas, der feuchtheißen Hauptstadt der Philippinen mit fast 20 Millionen Einwohnern. Wir hatten uns einer kleinen Gruppe von Missionaren angeschlossen, die sich SERVANTS nennen, d.h. Diener der Armen in den Großstädten Asiens. In der Straßenkinderarbeit „Onesimo“ begleiteten wir die Nachsorge der aus dem Programm ausgeschiedenen

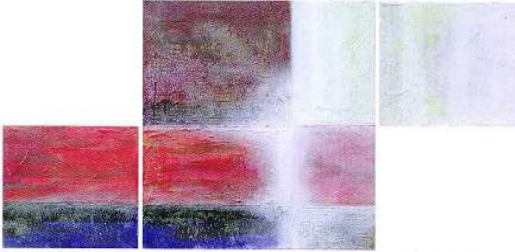
Klienten. Diese Gruppe nennt sich jetzt Leuchtturmgemeinschaft und braucht weiterhin Unterstützung und Gebet, denn der Lebenskampf dort ist nach wie vor sehr hart. Trotz aller Bemühungen gelingt es nur wenigen eine geregelte Arbeit zu finden.

Ein Schwerpunkt ist deshalb „Livelihood“ (Lebens-Unterhalt, sein Brot verdienen, sein Auskommen haben). Auch in einer festen Anstellung werden die Menschen dort unterbezahlt und ausgebeutet. Das erleben wir jetzt auch hier nach unserer Rückkehr. Niedriglöhne und Zeitarbeit haben ebenfalls ausbeuterische Züge. Sozialsysteme wie bei uns gibt es dort nicht, die wirkliche Armut hier verhindert. Korruption, Vetternwirtschaft, Missbrauch in vielerlei Bereichen empfinden wir als negative Veränderung unserer Gesellschaft.

Trotz allem schauen wir mit Dankbarkeit auf die vergangenen Jahre zurück, in denen wir mit euch und eurer Arbeit verbunden waren in Gebeten und aneinander denken. Ein großes Vorrecht ist es als Christen, dass wir, wo immer wir sind, durch unseren Herrn Jesus verbunden sind. Wir freuen uns auf die Gemeinschaft mit euch. Ein Wort des Paulus aus Galater 6,2 ist ein Zeugnis davon: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Herzlichst
Ingrid & Lothar Weißenborn

LASS DICH NICHT **VOM BÖSEN** ÜBERWINDEN



SONDERN ÜBERWINDE DAS BÖSE MIT GUTEM
10/2012

Liebe Freunde,

die letzten 2 Jahren hatten wir Ihnen immer als kleines „Dankeschön“ einen Kalender beigelegt. Da diese Kalender jedes Jahr wesentlich teurer werden, haben wir uns entschlossen, Karten mit der Jahreslosung von 2011 beizulegen.

Bei Bedarf können Sie gerne weitere Karten bei uns anfordern.



Termine:

28. - 30. Januar 2011

Familienwochenende in Hartenrod (Bad Endbach)

08. - 10. April 2011

Gesamtmitarbeitertreffen in Thüringen

29. 07. - 06.08. 2011

Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener

Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber: AFEK e.V., Gründenseestraße 33, 60386 Frankfurt/M
Telefon info@afek-ev.de
069 - 411 408 www.afek-ev.de

Bankverbindung: Sparda Bank, Frankfurt / M BLZ: 500 905 00
Kontoinhaber: AFEK e.V. Konto: 241 489

Finanzamt: Finanzamt Frankfurt /M Nr. 45 250 6707 9 - K 28
(Gemeinnützig anerkannter Verein)
Letzter Freistellungsbescheid vom: 20. Januar 2010



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau